

Konstanzer Schüler spitze bei „Jugend forscht“

Gymnasiasten erreichen beste Plätze beim Regionalwettbewerb in Friedrichshafen.

Mit herausragenden Leistungen glänzten Konstanzer Schüler beim Regionalwettbewerb von „Jugend forscht“ und „Schüler experimentieren“, der dieses Jahr im Friedrichshafener Dornier-Museum ausgetragen wurde. Die jungen Wissenschaftler aus Konstanz belegten in sechs von zehn Kategorien sieben erste Plätze, davon zwei in der Kategorie Technik. Die Sieger qualifizierten sich damit für die nächste Runde, den Landeswettbewerb. Weitere Platzierungen, fünf zweite und fünf dritte Plätze für weitere sehr gute Arbeiten kamen dazu. Das Heinrich-Suso-Gymnasium erhielt den CTS-Schulpreis für besonders großes Engagement. Schulpreise der IHK gingen unter anderem an das Alexander-von-Humboldt-Gymnasium und das Ellenrieder-Gymnasium.

„Uns gefällt, was Du im Kopf hast“, lautete das Motto des Wettbewerbs. Und was die jungen Wissenschaftler im Kopf haben, und welche Experimente und Entwicklungen daraus entstanden sind, beeindruckte nicht nur die hochkarätig besetzte Fachjury, sondern auch das interessierte Publikum, das sich zwischen den insgesamt 49 Ständen drängte, an denen die Projekte präsentiert wurden.

Angesichts der vielen interessanten Forschungsergebnisse fällt es schwer, einzelne hervorzuheben. Besonders umlagert war der Stand von Nikolas Hör und Arik Elimelech, die eine spezielle Automatikschaltung fürs Fahrrad entwickelten. Die beiden Tüftler haben darüber geforscht, wie man abhängig von der individuellen Leistungsfähigkeit eines Radfahrers den richtigen Gang auswählt. Die von ihnen entwickelte Schaltung, basierend auf von Sensoren gelieferten physiologischen und technischen Daten, wählt automatisch den passenden Gang. Dafür gab es einen ersten Preis in der Kategorie Technik. Die Schwestern Katharina und Stefanie Börsig waren schon mehrmals bei „Jugend forscht“ erfolgreich. Diesmal verdienten sie den ersten Platz in der Kategorie Arbeitswelt mit einer Simulation, die untersucht, wie Kellner im Restaurant am effektivsten eingesetzt werden können. Ihre Ergebnisse könnten dazu beitragen, dass in Zukunft weniger lang auf einen Kellner gewartet werden muss. Maximilian Fischer, Till Zorn und Ruben Nicolin schickten gar einen Wetterballon mit selbst entwickelten Messgeräten bis in 26 Kilometer Höhe in die Stratosphäre, der kontinuierlich Messdaten und Kamerabilder erfasste und zusammen mit einem GPS-Signal auf die Erde sendete. Ein Startplatz in der Kategorie Physik bei der Landesausscheidung in Stuttgart war ihnen damit sicher.